

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrichtung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schröb. Landw. Zeit.

Nr 102

Dienstag, den 4. Mai

1915

Ein glänzender Erfolg in Westgalizien.

Amthches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl.

Den Abgabestellen sind heute die Listen für den Ostmarken-Umtausch zugegangen.

Die größeren Gemeinden haben solche für jeden Monat erhalten; die kleineren mit geringerem Bedarf wollen die Einträge zwar nach Monaten getrennt, aber in den Listen fortlaufend machen.

Nagold, den 3. Mai 1915. Amtmann Mayer.

Ein neuer Erfolg bei Ypern.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Mai. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Ypern beiderseits der Straße Voellkappelle-Ypern mit Erfolg an und nahmen die Gehöfte von Fortuin, südwestlich von St. Julien.

Erfolgreiche Minensprengungen.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minensprengungen erheblichen Schaden an der feindlichen Stellung zwischen Souain und Verthes an.

Zwischen Maas und Mosel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Am Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen heute nacht vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelfestung.

Ein Fliegergeschwader über Epinal.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Hundlingen, westlich von Saargmünd; die Insassen wurden gefangen genommen. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff gestern die Luftschiffhalle und den Bahnhof Epinal mit scheinbar gutem Erfolg an.

Kriegschronik.

Monat April 1915.

1. Unentschiedene Kämpfe bei Pont-à-Mousson. — Die Russen an der Komka bei Skiernewitz zurückgeworfen, ebenso an der Dukla-Senkung in Galizien. — „U 28“ hat in 4 Tagen 7 britische Dampfer versenkt.
2. Zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe. — Infanteriekämpfe im Priesterwald. — Zwischen Pruth und Dnjestr wurde ein Angriff der Russen zurückgewiesen. — Der englische Dampfer „Erven Seas“, drei Pflanzdampfer und eine norwegische Bark durch deutsche U-Boote versenkt.
3. Ein feindlicher Anmarsch auf die Höhen bei Niederaspach abgewiesen. — Russische Angriffe am Ustjokel-Pass und nordöstlich von Czernowit. — Der englische Dampfer „Lokanood“ und der französische Fischdampfer „Paquerette“ zum Sinken gebracht.
4. Am Yserkanal besetzen deutsche Truppen drei Ortschaften. — Im Priesterwald mehrere französische Vorstöße abgewiesen. — Bei Augustowo russische Angriffe abgewiesen. — Der türkische Kreuzer „Midsjite“ geriet bei Dschakow auf eine Mine und sank.
5. Französische Angriffe im Argonnerwald und westlich von Souzeville scheiterten, ebenso Vorstöße bei Po-tà-Mousson. — Ein russischer Angriff auf Marlampol abgewiesen. — Kämpfe am südlichen Dnjestr-Ufer, 1400 Russen gefangen. — Der englische Dampfer „Owino“ und der russische Segler „Hermis“ torpediert.

Die Deutschen im Marsch auf Riga.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der weiteren Verfolgung der auf Riga flüchtenden Russen erbeuteten wir gestern 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und machten südlich von Mitau wieder 1700 Gefangene, sodaß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist.

Schwere Niederlagen der Russen.

Russische Angriffe südwestlich von Kalvarja mißglückten unter starken Verlusten für den Gegner. Die Russen wurden über die Seesupa zurückgeworfen und ließen 330 Gefangene in unserer Hand. Auch nordöstlich von Skiernewitz zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl von Toten 100 Gefangene verloren.

Die Russen werden aus Westgalizien vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Im Beisein des Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich und unter Führung des Generalobersten v. Mackensen haben die verbündeten Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingedrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind im schleunigen Rückzuge nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Das deutsche Vordringen in Russland.

Berlin, 3. Mai. (WB.) In dem deutschen Vormarsch im nordwestlichen Russland schreibt der militärische Mitarbeiter der „Daily Mail“, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen gemeldet wird, dieses Vorgehen könne als ein Ereignis von allergrößter Bedeutung und von vielleicht unberechenbaren Folgen bezeichnet werden. Die beiden vielleicht wichtigsten Bahnhöfen Russlands: Riga-Dünaburg-Mitte und Petersburg-Warschau seien schwer bedroht.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ drückt sein Ersäunen darüber aus, daß die amtlichen russischen Berichte diesen über 100 km weit in das russische Reich hineinführenden Vorstoß einer deutschen Armeeabteilung gar nicht erwähnen und meint, selbst wenn das Ziel kein anderes sei, als eine Täuschung des Gegners vorzubereiten, so sei der deutsche Zug doch wichtig genug, um auch in den russischen Berichten erwähnt zu werden.

Berlin, 3. Mai. Aus Basel, 2. Mai, wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Das Pariser „Journal“ empfiehlt, der neuen deutschen Offensive gegen Lidau-Dünaburg Beachtung zu schenken, da man ihre Folgen heute noch nicht absehen könne.

Auch der „Berliner Tag“ greift in seiner Betrachtung der Kriegslage die Meldung von dem neuen Vorstoß Hindenburgs als besonders interessant heraus und schreibt: Die Deutschen hätten durch diesen Gegenstoß in die rechte Flanke der Russen hundert Kilometer Raum gewonnen. Sie hätten jetzt mit unbekanntem Kräfteverhältnis Kilometer nördlich von Kowno. Das schweizerische Blatt stellt fest, daß sich im Westen der deutsche Druck an allen wichtigen Punkten geltend mache.

Die Beschädigung von Dünkirchen.

Berlin, 2. Mai. (WB.) Der Korrespondent der Times in Nordfrankreich meldet über die Beschädigung von Dünkirchen am Donnerstagnachmittag, daß gleichzeitig mit der ersten Granate, die um 1/4 Uhr explodierte, drei deutsche Flugzeuge über der Stadt erschienen, die augenscheinlich das Feuer leiten sollten. Die Besatzung der Stadt war außer Stande, das Feuer zu beantworten, da sie nicht entdecken konnte, wo die deutschen Geschütze aufgestellt waren. Schließlich brach ein gewaltiger Brand aus, der die Flieger in die Flucht trieb.

Die Ueberraschung in Paris.

GRS. Aus Paris wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet: Die Beschädigung von Dünkirchen hat, wie schon die letzten franz. und englischen Tagesberichte erkennen lassen, im

10. Schwere Niederlage der Franzosen zwischen Orne und den Maas Höhen, an der Combreshöhe schwere Kämpfe. — Deutsche Truppen eroberten in den Karpathen die Zwinnhöhe.

11. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern mit großer Heftigkeit an. — Bei Mariampol und Kaloarja sowie an der Sawa russische Angriffe abgewiesen.

12. In den Argonnen scheiterten französische Angriffe, ebenso an den Combresstellungen. — Am Ustjokel-Pass scheiterten russische Angriffe. — Erfolgreiche Kämpfe der Oesterreicher an der besarabischen Grenze.

13. Durchbruchversuche zwischen Maas und Mosel dauern erfolglos an. — Im Priesterwald erbitterte Kämpfe. — Zwischen Mosel und Maas weiter gekämpft; alle feindlichen Vorstöße abgewiesen. — Angriff eines deutschen Marineufschiffs gegen die Tyne-Mündung.

14. Zwischen Maas und Mosel vereinzelte Kämpfe. — Beim Marchesille erlitten die Franzosen schwere Verluste, ebenso bei Ranonoller und am Hartmannsweilerkopf. — In Westgalizien scheiterte ein Vorstoß der Russen. — Am Strig gewannen die Oesterreicher eine wichtige Höhe.

15. Am Südbahnhof der Loreitoböhe wurde wieder gekämpft. In der Nacht vom 15. auf 16. haben einige deutsche Marineufschiffe verschiedene englische Städte erfolgreich mit Bomben besorfen. — In Polen wurde ein russischer Angriff östlich von Petrikow abgewiesen.

17. Zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe. — Ein feindliches Luftschiff warf über Straßburg Bomben ab. — Ein deutscher Flieger bombardiert Greenwich bei

feindlichen Lager vollständig überrascht. — In Paris hat sich die Regierung beeilt, der Presse die Antwort zu geben, dieser unerwarteten Beschließung jede Bedeutung abzusprechen.

Es wird vermutet, daß die Beschließung durch 38 Zentimeter-Geschütze erfolgt und zugegeben, daß Deutschland in diesen Geschützen, die offenbar für die Beschließung der englischen Küste bestimmt gewesen seien, allerdings eine Waffe von bisher unbekannter Tragweite besitze, denn die Beschließung von Dänkirchen erfolge aus einer Entfernung von 30 Kilometern. Aber gerade aus dieser Entfernung sei es nicht möglich, eine Festung zur Uebergabe zu zwingen, selbst wenn es auch gelingen sollte, einen Teil der Festungswerke zu zerstören.

Beschließung der belgischen Küste durch englische Kriegsschiffe.

Berlin, 3. Mai. (W.F.B.) Aus Kopenhagen wird verschiedenen Morgenblättern unter dem 2. Mai gemeldet: Die englische Flotte beschließt die belgische Küste in der Hoffnung, die deutschen Geschütze zerstören zu können.

Ein neuer Erfolg in den Karpathen.

Aus dem R. R. Kriegspressquartier berichtet der Lok.-Anz.: Das unter dem Kommando des Feldmarschalleutnants Hofmann stehende Korps errang in den Karpathen neuerdings einen schönen Erfolg. Es nahm nach erbitterten Kämpfen eine Höhe jenseits des Holozyankatales, erbeutete dabei viel Kriegsmaterial und machte zahlreiche Gefangene. An den übrigen Fronten heftige Geschützkämpfe.

Von den Kämpfen aus der Bukowina.

Berlin, 3. Mai. Aus Czernowitz wird unter dem 2. Mai dem Lok.-Anz. gemeldet: An der Bukowina-Front fanden in den letzten Tagen starke Nahgefechte statt, besonders längs des Pruthi-Ufers herrschte beiderseits erhöhte Tätigkeit.

Unsere wohlgezielten Schüsse haben den Russen weitere Verluste beigebracht. An der Waldgebirgsfront fanden nun Patrouillen-Kämpfe statt. Hier herrschte in den letzten Tagen erhebliche Artilleriefeuer. Die österreichischen Truppen sind längs der russischen Bukowina-Grenze bis zum Injeßtr vorgedrungen. Das rechte Ufer des Injeßtr ist bis auf eine Anhöhe bei Zaleszcyki von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Auf der genannten Anhöhe haben die Russen verschiedene festungähnliche Stützpunkte.

Der Fliegerkrieg.

Lyon, 3. Mai. (W.F.B.) „Progress“ meldet: Ein deutsches Flugzeug hat Lunelville in sehr großer Höhe überflogen. Es warf eine Bombe ab, die ein Haus schwer beschädigte. Eine Person wurde leicht verletzt. Französische Flugzeuge stiegen zur Verfolgung auf. Das deutsche Flugzeug warf während des Rückfluges noch mehrere Bomben, ohne beträchtlichen Sachschaden anzurichten.

Karlruhe, 2. Mai. Dem Markgräfler „Tageblatt“ zufolge war ein feindlicher Flieger acht Bomben auf einen Güterzug bei Niedschichten. Ein Bahnbeamter wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Paris, 2. Mai. (W.F.B.) Petit Journal meldet aus Châlons sur Marne: Zwei französische Flieger, ein Leutnant und ein Hauptmann, sind während eines Erkundungsfluges bei La Croix sur Meuse tödlich abgestürzt.

Amsterdam, 2. Mai. (W.F.B.) Der ausfahrende Dampfer „American“ hat nach einer Blättermeldung 5 Meilen westlich des Leuchtschiffes Raasd Dinder, zwei deutsche Flieger aufgesammelt und sie nach dem Leuchtschiff gebracht. Das Flugzeug ist gesunken. Die Flieger sollen durch ein Loisenfahrzeug von Vlissingen geholt werden.

London. — Das englische Unterseeboot „E. 15“ in den Dardanellen zum Sinken gebracht. — Ein feindliches Unterseeboot in der Nordsee versenkt.

18. Englische Angriffe bei Ypern abgewiesen. — In den Karpathen russische Angriffe abgeschlagen. — Die Türken unternehmen einen Angriff auf Baflo ah.

19. Die Engländer südlich von Ypern zurückgeworfen.

20. Bei Croix des Cormes erlitten deutsche Truppen eine feindliche Hauptstellung. — Das Dorf Ebermaul bei Vorcourt wurde im Sturm zurückerobert. — Die Russen haben Tarno geräumt. — Die Türken haben Kaserichwin eingenommen. — Zwei feindliche Minensucher in den Dardanellen gesunken.

21. Bei Fliery brach ein starker Angriff der Franzosen zusammen; auch in den Vogesen hatten die Franzosen starke Verluste. — Heftige Kämpfe in den Waldkarpathen.

22. In den Argonnen und zwischen Moas und Mosel heftige Artilleriekämpfe. — Im Priesterwald die Franzosen zurückgeschlagen. — Neuer Angriff der Russen am Wjaker Bach blutig abgewiesen. — Die Türken machten wieder einen Vorstoß nach dem Suezkanal.

23. Großer Sieg der Deutschen bei Ypern. — Heftige Artilleriekämpfe zwischen Moas und Mosel.

24. Französische und englische Gegenangriffe bei Ypern mißlungen. — Zwischen Moas und Mosel französische Angriffe erfolglos. — In den Karpathen einzelne russische Vorstöße abgewiesen.

25. Die Kämpfe bei Ypern dauern fort. — Auf den Maasböden erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage.

Torpedierte Dampfer.

London, 2. Mai. (W.F.B. Reuter.) Ein deutsches Unterseeboot hat den Dampfer „Edale“, 5000 Tonnen groß, von Südamerika unterwegs, torpediert. Die Besatzung wurde auf den Sicily-Inseln gelandet.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 2. Mai. (W.F.B.) Ein Augenzeugenbericht im Iddam über die Dardanellskämpfe: Am 25. April begann die feindliche Flotte ein furchtbares Geschützfeuer gegen die Umgebung von Kaba Tepe zu richten. Unter dem Schutz des Feuers der Kriegsschiffe wurden Truppen gelandet. Bevor die Landung beendet war, gingen unsere Truppen zum Angriff vor. Der Kampf wurde mit äußerster Erbitterung geführt. Der Kampf bei Kaba Tepe war in vollem Gange, als es dem Feind gelang, auch bei Seddil Bahr und Kum Kale zu landen. Aber auch dort begegnete er erbittertem Widerstand und konnte nicht die geringsten Fortschritte erzielen. 1 1/2 Bataillone des Feindes wurden ins Meer geworfen. Während der Feind hartnäckig seine Stellungen verteidigte, sandten die Kriegsschiffe von allen Seiten einen furchtbaren Hagel von Granaten. Gegen Mitternacht vertrieben die türkischen Truppen durch einen Bajonettangriff den Feind und warfen den größten Teil der feindlichen Truppen ins Meer. Am 26. April eröffneten die feindlichen Kriegsschiffe wieder ein heftiges Feuer. Die Landkämpfe dauerten noch den ganzen Tag und die ganze Nacht. Die aufgehende Sonne des 27. April beschien einen türkischen Sieg. An demselben Tage wurden die feindlichen Streitkräfte, die Kaba Tepe besetzt hielten, von uns eingeschlossen. Sie erlitten schwere Verluste. Am 28. April gelang es dem Feind, unter dem Schutz des Feuers seiner Kriegsschiffe noch eine Anzahl Truppen zu landen und die Kämpfe begannen von neuem. Ein Torpedobootszerstörer, zwei Transportdampfer und ein Schiff für Wasserflugzeuge sank. Zwei Kreuzer wurden beschädigt. Die Zahl der getöteten Feinde wird von dem Augenzeugen auf 10 000 geschätzt, während die Türken nur geringe Verluste hatten.

„Spart Brotmarken.“

Konstantinopel, 2. Mai. (W.F.B.) Velsatnachrichten von den Dardanellen besagen: Die türkischen Truppen versenkten vorgestern durch ihr Feuer mehrere der Boote, in die der Feind flüchtete. Feindliche Kriegsschiffe, die ihre Infanterie decken wollten, wurden durch Granaten der türkischen Batterien wiederholt getroffen und wurden gezwungen, sich zurückzuziehen. Ein türkischer Flieger warf mit Erfolg Bomben auf feindliche Kriegsschiffe.

Konstantinopel, 1. Mai. (W.F.B. Agence Milli.) Unser Korrespondent in den Dardanellen teilt uns mit: Engländer, die bei Kaba Tepe die weiße Fahne gezeigt hatten, schossen auf unsere Soldaten, als diese sich daraufhin zu ihnen begaben. Unsere Truppen erwiderten das Feuer. Wir begreifen jetzt, warum englische Soldaten weiße Fahnen bei sich tragen. Sie haben übrigens auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz zu dieser List ihre Zuflucht genommen.

Die Heldentat eines jungen Mädchens.

Aus dem R. R. Kriegspressquartier, 1. Mai, wird den „Berliner Neuesten Nachrichten“ berichtet: Erwähnung verdient die Heldentat eines jungen Mädchens, von der man erst jetzt erfährt. Es war bei den Gefechten in der Bukowina, und der Ort Bistva war von den Russen besetzt worden. Die neunzehn Jahre alte Studentin Susanne Schirer fand nun durch Zufall einen sehr wichtigen russischen Tagesbefehl. Sie sahnte nun den kühnen Entschluß, trotz

— In den Karpathen wurde die Höhe Njtry erklümt. — 26. Die Kämpfe bei Ypern dauern an. — Auf den Maasböden machten unsere Angriffe Fortschritte. — Der Hartmannovellerkopf in den Vogesen erobert. — Vestlich des Wjaker Baches eroberten die Österreicher einen Stützpunkt.

27. Angriffe der Engländer bei Ypern unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Auf den Maasböden weitere Fortschritte. — Das österreichische Unterseeboot „U. 5“ versenkte den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“. — Ein Landangriff auf die Dardanellen an vier Stellen von den Türken abgewiesen. — Der Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ läßt sich in Newport News internieren.

28. Erneute Angriffsvorläufe der Engländer nördlich von Ypern brachen vollkommen zusammen. — In der Champagne von uns bei Lemesnil eine französische Besatzungsruppe gestillt. — Zwischen Moas und Mosel heftige Artilleriekämpfe. — Erfolgreiche deutsche Vorstöße bei Semaalk und Psoosnyoz.

29. Englische Angriffe bei Ypern schieterten. — Bei Lemesnil ein französischer Angriff abgeschlagen. — Kleinere erfolgreiche Kämpfe in Nordpolen. — In den Karpathen Geschützkämpfe; ein russischer Vorstoß im Dportal leicht abgewiesen.

30. Beschließung der Festung Dänkirchen. — Ein Angriff nördlich von Ypern brach in unserem Feuer zusammen. — Unsere Vortruppen im nordwestlichen Rußland haben in breiter Front die Eisenbahnlinie Dinaburg—Libau erreicht; Gefechte bei Schawli.

aller drohenden Gefahren das Schiffstück den österreichischen Truppen zu überbringen, wanderte zwei Tage und Nächte durch unwegsame, vom Feinde besetzte Wälder und erreichte endlich halb tot vor Eschbürg den Oberleutnant Popp, dem sie ihr Dokument übergeben konnte. Ingrid eine Belohnung zu nehmen, lehnte das brave junge Mädchen ab, indem es erklärte, nur aus Vaterlandsliebe gehandelt zu haben.

Eine ablehnende Antwortnote Chinas?

Aus Genf, 2. Mai wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Nach Meldungen französischer Blätter hat China gestern an Japan eine Antwortnote überreicht, in der es dessen neue Forderungen in höflicher aber bestimmter Form ablehnt.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 4. Mai 1915.

Ehrentafel.

Gefreiter Erich Kalerz, Sohn des Karl Kaler, Bauer in Gochlingen, erhebt das Eisene Kreuz unter Beförderung zum Unteroffizier.

Der Gefreite Ulrich Rathfelder, Sohn des Gemeindeflegers Rathfelder in Ottenbionn, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Kriegsverluste.

Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120, 1. Komp.: Gef.-Reg. Ludwig Gänsele, Waldhof, verm.; Gef.-Reg. Jakob Bräuning, Waldhof, schwer verwundet; Gef.-Reg. Christian Walz, Waldhof, schw. verwundet und vermisst. 2. Komp.: Otm. Christian Seid, Ueberberg, l. verm., Brust, d. d. Truppe; Otm. Christian Lutz, Bötzingen, gefallen, Kopf- und Bauchschuß. 4. Komp.: Lütz. d. U. Johannes Pfeilke, Eichen, schw. verm.; Gef.-Reg. Erich Harimann, Magdeburg, schwer verwundet, Kopf.

Kriegerbeerdigung. Bei schönstem Frühlingswetter wurde am Sonntagmorgen unter zahlreicher Teilnahme der hiesigen Bevölkerung und Auswärtiger in bekannter ehrenvoller Weise der im hiesigen Reservelazarett verstorbenen Landwehrmann Heinrich Ständer, fern seiner heimatlichen Heimat zur letzten Ruhestätte getragen. Der verstorbene Krieger ist 32 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 3 Kinder. Am Grabe sprach Herr Stadtpfarrer Dr. Schaiter schlichte und ergreifende Worte (Soh. 14, 27). Die vereinigten Gesangsvereine und der Krieger- und Veteranenverein nahmen wieder teil.

Studenten im Felde. Vom B. L., dem Verbande der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen, der beim Ausbruch des Krieges in 57 Turnerschaften 7281 Mitglieder umfaßte, standen am 15. März 3554 Mitglieder im Felde, und zwar 1854 Alte Herren und 1700 Kadetten-Mitglieder. Den Heldenstod fürs Vaterland gestorben sind 237 Mitglieder. Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielten 787, das Eisene Kreuz I. und II. Klasse 8. In Tübingen gehören die Turnerschaften Eberhardina und Hohenstauffia an. Von den Oberhardenern sind 90 Mitglieder ausmarschiert, 8 gefallen; 18 haben das Eisene Kreuz erworben. Die Hohenstauffen stellen 148 Mann ins Feld, verloren auf dem Felde der Ehre 7 Mitglieder. Das Eisene Kreuz erlangten bis jetzt 32, einer das Eisene Kreuz I. und I. Klasse.

Waldstreifen. Die staatlichen Waldungen sollen bekanntlich zur Abgabe von Waldstreifen geöffnet werden. Die Gemeinden, für die ihre Bürger auf Waldstreifen Anspruch erheben wollen, müssen sich mit entsprechenden Gesuchen an die Försterämter wenden; sie haben ein Verzeichnis der Streifenbedürftigen anzulegen, sowie die gewünschten Mengen und den Viehbesitz anzugeben; ferner müssen sich die Gemeinden vor Beginn des Rechens verbindlich machen, für die Bezahlung der Aufbereitungskosten und des auszuführenden Preises für Bodenstreifen aufzukommen. Die Streifen werden nicht öffentlich versteigert, sondern an die Streifenbedürftigen verlost. Für den Raummeter Laubstreifen sind 50 M zu bezahlen, wozu noch die Kosten für die Aufbereitung kom-

Erhabener Augenblick. Ein Krieger erzählt: Ich kam verwundet aus dem Westen zurück. Mit mir war ein gleichfalls schwerverwundeter Berliner, dessen schwerer Schenkelgeschuß der inzwischen, besonders draußen, so beliebt gewordenen Berliner Schraube nichts hatte anhaben können. Wir kamen direkt aus den lehmigen Schützengräben und sahen natürlich entsprechend aus. Als wir in einem ruhigeren Lazarett ausgeladen wurden, kam aus diesem gerade ein Photograph mit seinem Kasten heraus, der dort wohl Leichtverwundete aufgenommen hatte. Da sagte der Berliner zu mir: „Seht laßt ich mir erst mal knipsen. So dreißig wer ich ja mein ganzes Leben nicht wieder.“

Das Vorbild. Im Regimentsbefehl war angeordnet, daß die vierte Kompanie zum sonntägigen Gottesdienste in der Ortskirche den Chor zu stellen habe. Diese künstliche Angelegenheit übertrug der Feldwebel dem musikalischen Grenadier Grötker, der auch sofort von jedem Zuge zehn Mann auswählte und ihnen die Chorlieder angab. Am Sonntag aber griffen die Leute berat, daß der Hauptmann schon nach der ersten Strophe abwinkte, und die unmusikalische Gemeinde die Lieder ohne Führung sang.

„Sie hätten die Leute eben nicht aufs Klappwohl, sondern nach ihrer himmlischen Begabung auswählen sollen!“ erklärte der Hauptmann.

„Das habe ich auch getan“, behauptete Grötker, „genau so, wie man es in den Gesangsvereinen sieht: Die langen Bänken ließ ich Tenor singen und die kleinen dicken Leute den Bass!“

men. Das Rechen von Bodenstreu wird nicht zugelassen. Auch die Abgabe von Moosstreu, sowie von Urkräuterstreu kann erfolgen. Reststreu soll in möglichst ausgedehntem Maß und in einer den Bedürfnissen entsprechenden zeitlichen Verteilung zum Verkauf gestellt werden. Etwasigen Gesuchen um Ausstellung von Erlaubnisscheinen zur Gewinnung von Gras in streuungsfähigen Beständen wird tunlichst entsprochen; die Gebühr darf den Betrag von 1 Mk nicht übersteigen; ausnahmsweise ist auch der Gebrauch der Sichel zu gestatten. Ebenso ist etwaigen Wünschen, Rindvieh und Schweine in die Staatswäldungen eintreiben zu dürfen, tunlichst entgegenzukommen; gegen die nachweise Ueberlassung von Waldweideflächen (Waldwegen, holzlosen Stellen, Beständen ohne Nachwuchs) an Schafhalter wird seitens der Forstdirektion nichts erinnert.

Mai.

Mal köhlt und naht
Fällt Scheun' und Faß.
Malströme sind schlechte Süße.
Stad die Gesträume mild und ohne Regen,
Hoffen auch die Winger auf großen Segen.
Matregen auf die Seelen
Bringt dem Bauer Dukaten.
Malkau macht grüne Au.
Gewitterts im Mai
Kommen die Früchte herbei.

Schönbrunn. Am Montag durchlebte wiederum eine Trauerbotschaft unser friedliches Dorf. Der Sohn des Steinbruchbesizers Joh. Koller, Georg Koller, der nach Genesung seiner ersten Verwundung wieder ins Feld zog, erlitt den Heldentod im Vaterland. Nach dreitägiger Schlacht erliegt er am 26. April (seinem Geburtstag) in Feldeisland, abend 1/2 6 Uhr einen Schrapnellschuß, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Er folgte seinem Bruder Johannes nur zu bald in den Tod nach, welcher bei Slowitz. Georg Koller war ein behrter und tüchtiger Steinhauer, welcher seinem Vater im Geschäft eine große Stütze war. Wir verlieren in ihm einen achtbaren und guten Bürgersohn. Er wurde von seinen Kameraden in fremder Erde begraben. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Aus den Nachbarbezirken.

r Nottensburg. In Böhle wurde einer Händlerin während sie auf dem Markte auswärtig war, ein ungeheurer Diebstahl abgefeuert. Ein Dieb war ergriffen und hatte das Geld entwendet. Als Dieb wurde ein Schüler des Orts ermittelt und ein Teil des Geldes noch bei ihm gefunden.

Calw. In der letzten öffentlichen Sitzung des Gemeinderats kamen verschiedene Gesuche zur Beratung. Die Hundsteuer auf 1. April 1914/15 ergab den Betrag von 3327 Mk; versicherbare Hunde waren es 200. Zur Verteilung an Arme kommen 55 Mark aus der Jahreschen Stiftung.

r Leonberg. In einer Neuanpflanzung des Eitinger Gemeindefonds entstand ein Waldbrand, dem ungefähr 50 Hektar des Waldbestandes zum Opfer gefallen sind. Ein 8jähriger Knabe aus Eitlingen soll den Brand verursacht haben.

r Oberndorf. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, für die größtenteils wenig bemittelten Hinterbliebenen der Opfer des Filigranangriffs eine Sammlung einzuleiten. — Im Laufe dieses Sommers wird im Neckartal, rechts des Neckars, eine Gartenstadt entstehen. Die Waffenfabrik Mauser baut zur künstlichen Abwehr an ihre Angestellten und Arbeiter dort zunächst 100 Wohnhäuser mit je einem anliegenden Garten. Den Platz für die nötigen Straßen, für Spielplätze etc teilt die Fabrik unentgeltlich an die Stadt ab. Die bürgerlichen Kollegien genehmigten zunächst 150000 Mark für die Herstellung der Straßen und Kanalisation dieses neuen Stadtteils.

r Pfalzingen. In dem Schuppen des Fuhrmanns Hettler ist Feuer ausgebrochen, das den Schuppen mit den

darin gelagerten Heu- und Strohpörräten vollständig einäscherte; dabei sind auch einige Wagen mitverbrannt.

r Rürtingen. Von hinter dem Rathaus gelegene Wohn- und Dekonomiegebäude des Schäfers Jakob Wich und des Bauern Fr. Krauß ist dem Feuer zum Opfer gefallen.

r Mühlhausen. Als der 52 Jahre alte Anwalt Forster von hier auf seinem Fahrwerk Holz von Kottensacker herbeiführte, fiel er von dem Wagen und war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

r Seilbors. Zum Gashäuser in Friedenhausen wird gemeldet, daß der Brandstifter in der Person des 34jährigen ledigen Bauernsohns Gottlieb Förster verhaftet wurde. Er hat nicht nur die Brandstiftung in den drei Scheuern zugegeben, sondern er hat auch, wie sich sofort nachher ergab, in drei weiteren Anwesen Brand zu legen versucht. Er gab später offen an, er habe den ganzen Ort Friedenhausen vernichten wollen. Der Täter ist als geistig behindert bekannt.

r Metterzimmern. Der 72 Jahre alte Bauer und frühere Gemeinderat Gottlob Klein ist in der Dunkelheit in die Metter geraten und ertrunken.

r Ulmsdorf. Der Bahnhofsarbeiter Karl Kasper, Vater von 13 lebenden Kindern, wurde beim Rangieren überfahren und sofort getötet.

Aus Baden und Hohenzollern.

r Dettingen i. S. In der Scheuer und Stallung des Bauern Hartmann, der beim Militär ist, brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, wodurch das Gebäude zum größten Teil verascht wurde.

Kaltenbrunn bei Gernsbach. Der Enzlerer meldet: In der Nähe des Forsthauses Kaltenbrunn, auf badischem Gebiet, wurde von einem Forstwärter ein französischer Fesselballon in den Lannen hängend gefunden. Einige Seile des Korbes waren abgeschnitten. An der Fundstelle entdeckte man nach dem A. und B. französische Briefe und Photographien.

Legte telephonische Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. (Amlich. Tel.) Am 1. Mai nachmittags hat ein deutsches Unterseeboot beim Galopier Feuerschiff den englischen Torpedobootszerstörer Recruit durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Am gleichen Tage fand in der Nähe des Nordhinder Fu rschiffs ein Gefecht zwischen zwei deutschen Vorkostenbooten und einigen bewaffneten englischen Fischdampfern statt, bei dem ein englischer Fischdampfer vernichtet wurde. Eine Division englischer Torpedobootszerstörer griff in das Gefecht ein, das mit dem Verlust unserer Vorkostenboote endete. Laut Berichten der britischen Admiralität ist der größte Teil der Besatzung gerettet. Stellvert. Chef des Admiralstabs, geg. Behncke.

Berlin, 3. Mai. Nachdem der Versuch der Russen, sich in den gut abgegrenzten Stellungen bei Schawli zu stellen, mißlungen war, gingen sie fluchtartig zurück. Unsererseits wurde dann sofort mit der Zerstörung dieser wichtigen Eisenbahnlinien begonnen. Gestagt es uns, diese Eisenbahnen ganz zu zerstören, so ist der wichtigste Kriegshafen Libau von Wilna abgeschnitten. Das Vordringen unserer Truppen nach Schawli erfolgte so überfordern, daß vorgestern nachmittags um 3 Uhr ein russischer Liebesabgang von Libau in Schawli eintraf, in der Meinung, daß dort russische Truppen seien und beim Eintreffen von unseren Truppen empfangen würde. Der Landstreich hat durch die Operationen wenig gelitten, nur Schawli, die größte der von uns in diesem Gebiet eroberten Städte, ist beinahe vernichtet. Die allgemeine Vormarschbewegung der deutschen Offensiv ist an der ganzen Linie in vollem Gange. Das ausgezeichnete Wetter und die guten Wege begünstigen unsere Operationen.

Wetterdamm, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Die englischen Verlustlisten enthalten für Monat April die Namen

von 639 Offizieren und 19185 Mann; im Monat März betrug die Zahl 1081 Offiziere und 18794 Mann.

London, 3. Mai. (W.B.) Reuter meldet: Nach Telegrammen von den Selky-Inseln meldete ein Fischergesetz, es habe am 2. Mai um 1/2 12 Uhr vormittags gesehen, wie ein deutsches Unterseeboot nordwestlich vom Leuchfeuer von Bishop einen Dampfer beschuß. Lloyd's erzählt aus Kienich, daß der Fischdampfer „Fulgent“ von einem Unterseeboot in den Grund gehohlet worden ist. Der Fischdampfer „Angla“ brachte ein Boot mit zwei Ueberlebenden und den Leichnam des Kapitäns, der erschossen worden war, an Land. Ein zweites Boot wird vermisst. Aus Penzance erzählt Lloyd's, daß der französische Dampfer „Europe“ von einem Unterseeboot torpediert worden ist. Die Besatzung ist gerettet. Lloyd's erzählt aus Selky, daß der amerikanische Dampfer „Guilflight“ gestern torpediert wurde. Ein Mann ertrank, ein anderer wird vermisst. Das Fahrzeug wurde weggeschleppt und alle anderen Mitfahrenden gerettet.

Athen, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Im Hafen von Tenedos liegen noch 5 beschädigte Kriegsschiffe der verbündeten Dardanellenflotte, darunter 2 Panzerkreuzer.

Genf 4. Mai. (Priv.-Tel.) „Herald“ meldet aus Veracruz: In der Turtelbucht haben die neu eingetroffenen zwei japanischen Kanonenboote wieder an 600 Mann angegeschiff. Die Arbeiten zur Hebung des gesunkenen japanischen Kriegsschiffes ruhen seit 8 Tagen vollständig.

Wien, 3. Mai. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 3. Mai mittags: Vereinte österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und haben ihn auf der ganzen Front Malastow-Gorlice-Gromnik und nördlich davon geworfen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwungen unsere Truppen den Uebergang über den unteren Danajec.

An der Karpathenfront in den Bestiden Lage unverändert.

In den Waldkarpathen haben wie in neuerlichen Kämpfen östlich von Kozlawa Rann gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Auch nördlich von Osualoda wurde der Feind von mehreren Höhen zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort ist der Kampf noch im Gange.

An der russischen Grenze zwischen Pusch und Dnjestr nichts Neues.

A. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen die Bekanntmachung, betr. Bestandmeldung und Beschlagnahme von Metallen, Gef. Nr. 99, an den für die Veröffentlichungen bestimmten Stellen zum Aushang bringen oder anschlagen.

Den 3. Mai 1915. Kammererl.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gefühlshater“ ins Feld geschickt wurde, kommen als unbeschädigt zurück mit dem Bemerk:

Nicht in Stuttgart-Lagareiten,

Weymann Wilhelm Ruzman;

Lagareiten verlassen,

Mascherer Einblinger,

Reseror-Lagareiten Ranzthaus, Nagoldburg.

Mittwoch, Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Trüb, regnerisch, zeitweilig aufhellend.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Fischer. — Druck u. Verlag der G. W. Jägerschen Buchdruckerei (Karl Jäger), Nagold.

Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71
von Friedrich Gerstäcker.

(Nachdr. verb.)

Ein paar der Unseren waren wieder aufgefressen und den Truppen entgegengeführt, um die Meldung zu machen. Der Kommandierende hatte solche Fälle aber schon oft erlebt und mußte genau, wie er sich helfen konnte. Bis mitten in den Ort hinein auf den kleinen Platz, an dem die Matre stand, ließ er seine Truppen vorrücken und dort aufmarschieren, und nun wurden die Kolonnen nach beiden Seiten abgeschickt, um vor allen Dingen einmal unter Dach und Fach gebracht zu werden.

Das konnte nun allerdings den Leuten allein nicht überlassen werden, denn da hätte es hier und da Streit gegeben, und zu einer Unordnung dürfte auch nicht einmal die Möglichkeit geboten werden; aber einzelnen Offizieren war das Quartiermachen anvertraut, und diese bestimmten dann, wieweil Mann sie in die einzelnen Gebäude, je nach ihrem Aeußeren, hineinschleppen wollten. Rüsteten sie nun vor ein Haus und war der räumliche Umfang toriert worden, dann hieß es: Ja und so viel Mann vor! Quartierbilletts sind nicht — richtet euch ein, so gut ihr könnt, und findet ihr Leute in den Häusern, so vertragt euch mit ihnen — und weiter ging's, um nach und nach die ganze Mannschaft unterzubringen.

Die Art und Weise, wie die Leute dabei vorgingen,

war so einfach als praktisch. Voran schritt gewöhnlich ein Unteroffizier, der auch für das gute Betragen der Mannschaft verantwortlich sein sollte — immer der Fall gefehlt, daß sie ihre Wirte nach im Hause trafen. Dieser trat zur Tür, nahm sein Gewehr und klopfte erst mit dem Kolben, allerdings sehr höflich, aber doch noch ganz behelnden an. — Keine Antwort — er klopfte noch einmal — wieder nichts — deutsche Höflichkeit verlangte die dritte Anstöße, aber auf deren Antwort wurde gewöhnlich nur eine kurze Zeit gewartet.

„Einschlagen!“ kommandierte der Unteroffizier; drei oder vier traten vor, und schon der erste Schlag, den die verleinigten Kolben gegen das Schloß taten, machte jeden weiteren Hausklüffel unnütz. Die Tür flog auf, als ob sie einem Zauberworte gehorcht hätte, und die nachdrückenden Soldaten — ihre Gewehre aber immer schußbereit, denn sie wußten ja nie, ob sie nicht doch noch einen heimlichen Ueberfall zu gewärtigen hätten — zogen ein und nahmen ruhig von dem Hause Besitz. Sie fanden aber hier nirgends Widerstand.

In der Hauptstraße stand ein kleines, freundliches, mit jedem Luxus ausgestattetes Haus, das erst vor wenigen Monaten ein jung verheiratetes Paar eingerichtet und bezogen hatte, um hier den Winter zu verbringen. Der junge Ehemann glaubte aber unter dem drohenden Anmarsch der Feinde seine junge Frau nicht einer solchen Gefahr aussetzen zu dürfen, packte deshalb nur das Notwendigste zusammen und floh mit ihr. Die Stuben lagen noch, wie sie die beiden Gatten eben verlassen — der Nähtisch stand aufge-

zogen am Fenster — an den Stühlen lagen einzelne beim Einpacken vergessene oder nicht notwendig geglaubte Garderobestücke umher, auf der Erde noch zerstreute Papiere, und man sah deutlich, in welcher Eile die Inoffiziere — und völlig ohne Grund — ihre fremdliche Heimat verlassen hatten.

Das aber rierte das Regiment nicht, das hier in diesem Augenblick Quartier bezog und vor allen Dingen erst die Räumlichkeit in Augenschein nehmen mußte, da hier zwölf Mann zusammenbleiben sollten.

„Donnerwetter, hier schlafe ich!“ rief der Unteroffizier, als er das kleine wohnliche Gemach betrat, eilte mit Lor-nister und Gewehr auf das allerletzte kleine Sofa zu und warf sich, so lang er war, mit den schmalen Stiefeln obenauf. „Ach, hier liegt sich's gut — das ist ein kapitaler Platz, und ein großes Stück besser als in den alten Pfügen, wo wir am letzten Mittwoch gelegen haben!“

„Über wie mer ausschaut!“ rief ein anderer, der ebenfalls gerade eingetreten war und vor dem über dem Marmor-Kamin angebrachten großen und prächtigen Spiegel stehen blieb — „Ach herjemine, der Bart — wenn ich mich jetzt könnte photographieren lassen!“

„Ach, die französischen Spiegel liegen grad' so gut wie die Franzosen selber,“ sagte ein rauher Barock, der hinter ihm drein kam und neben ihm stehen blieb.

Die Soldaten setzten ihre Gewehre in der Ecke ab und warfen ihre Tornister auf den Boden nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Nagold. Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 9. Mai, rückt die **gesamte Feuerwehr** zur Musterung und Übung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin in der Burgstraße. **Das Kommando.**

Landw. Bezirksverein Nagold.
Von der zweiten Sendung
Früh-Saatkartoffeln
sehr schöne gesunde Knollen, von bester, frühester Sorte, sind noch einige Posten zum Selbstkostenpreis abgegeben. Bestellungen sind zu richten an **Julius Raaf, Gärtner, Tel. 77.**

Nagold. Liebesgabenabteilung des Roten Kreuzes.

Die Zahl der Verwundeten und Kranken in unseren Lazaretten beläuft sich derzeit auf gegen 400. Da wie zu der Verhütung derselben regelmäßige Beiträge leisten, besonders durch Spendung von Zucker, Weizen, Eiern und andere Nahrungsmitteln, mit einem wöchentlichen Aufwand von gegen 200 M., bedürfen wir dringend kräftige Unterstützung. Wir bitten hierfür um Geld- und Naturalgaben, besonders um **Eier, Zucker, Butter, Milch; Zigarren** sind unseren Kriegern stets willkommen. Gaben nehmen in Empfang die örtlichen Sammelstellen, sowie die **Bezirks sammelstelle für die Liebesgaben:** Seminarrektor Diesterle.

Kaiserspende deutscher Frauen. Aufruf.

Deutsche Frauen und Mädchen! Das deutsche Volk weiß sich eins mit seinem Kaiser. In vollem Vertrauen zu ihm kämpfen unter seinen Augen unsere Männer, Söhne und Brüder draußen im Felde. Einmütig, gleich den Bundesfürsten, haben sich die Volksvertreter im Reichstag um ihn geschart. Auch die deutschen Frauen und Mädchen, deren Herzen voll Begeisterung für die große Sache des Vaterlandes schlagen, möchten durch ein äußeres Zeichen bezeugen, daß sie unwandelbar zu unserem Kaiser stehen. Er, der in Freud und Leid unserer Zeit nur für sein Volk sorgt und lebt, trägt die schwerste Last in dem uns aufgedrückten Krieg. Die Kraft dazu müßte ihm versagen, wenn er nicht der Treue und Liebe seines Volkes gewiß wäre. Wir wissen, daß er jeden Beweis dieser Gesinnung hochschätzt.

Erfüllt von dem Wunsche, ihm einen solchen Beweis zu geben, haben sich schon in Berlin und vielen anderen deutschen Städten die Frauen zusammengeschlossen, um dem Kaiser als Huldigung eine Spende zu übergeben, die er nach freiem Ermessen zu vaterländischem Lebenswerk verwenden möge.

Da das auch Württemberg in Stadt und Land nicht fehlen. Wir hoffen daher auf die freundliche Zustimmung aller Kreise, wenn wir unsere Mitbürgerinnen hiermit zur Beteiligung an der **Kaiserspende deutscher Frauen** auffordern. Kein anderes Werk der Liebe wird dadurch gestiftet. Jede, auch die kleinste Gabe von 10 M., ist willkommen.

Die Sammlung soll im Mai beendet sein und die Uebergabe mit einem Namensverzeichnis der Spenderinnen ohne Nennung der Einzelspende am 16. Juni, dem Jahrestag des Regierungsantritts, erfolgen.

Der geschäftsführende Ausschuss für Württemberg:
Frau Obermedizinalrat Buchardt, Frau J. Daur, Frau G. Ehm, Schiffs, Frau Staatsm. Fleckhauer, Frau Gehelmer, Gd. St. v. Frau Staatsm. Klene, St. Schönm., Frau Ab. Koch, Fr. Pösch, Frau, St. Schiffs, Frau Oberbürgerm. Lautenschlager, Frau Rechtsanwält. Dr. A. Matzger, St. Schönm., Frau Gd. Reihlen, Schönm., Frau Staatsm. Schmidlin, Vork., Fr. K. Schmidt, Fr. v. Soden geb. Frein v. Spilberg, Gd. St. v. Ukkul-Spülenband, Palastid.
Im Auftrag des ob. Ausschusses erklärt sich zur Entgegennahme von Spenden bereit.
Frau Medizinalrat Fricker.

Nagold.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Christiane Raufchenberger** Schreinermeisters. Witwe,
für die zahlreiche Begehung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die schönen Blumen Spenden und den erhebenden Gesang sprechen innigsten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, den 4. Mai 1915.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn und Bruder
Edmund Oefinger,
ist gestern früh im 21. Lebensjahre sanft entschlafen.



Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottl. Oefinger und Frau,
die Geschwister: Konstantin u. Hildegard.

Die Beerdigung findet am **Mittwochnachmittag 2 Uhr** statt. Beileidsbesuche und etwa zuge dachte Blumenspenden, bittet man freundlichst zu unterlassen.

R. Forstamt Simmersfeld. Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 6. Mai,** nachm. 1 Uhr in der Sonne in Simmersfeld aus Staatswald II Hardt Abt. 4, III Etele Abt. 24 und 28, VI Hagwald Abt. 9, sowie Schreidholz der Hut Simmersfeld:

- Rotbuchenstammholz:** 10,42 Fm. III.—V. Kl.
- Nadelholzstangen:** Fichten: 197 Bauflansen I. u. II. Kl., 19 Hagflansen II. u. III. Kl.
- Reißholz:** Km. buchen: 3 Schtr., 15 Anbruch, birken: 4 Anbruch, Nadelholz: 184 jorch. Prügel, 83 Anbruch.

Losverzeichnisse unentgeltlich von der Geschäftsstelle für Holzverkauf (R. Forstdirektion).

Nagold, den 3. Mai 1915. Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Ernstine Graf, geb. Walz,
Bierbrauers Witwe
heute mittag im Alter von 82 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn: **David Graf,**
die Tochter: **Marie Graf.**

Beerdigung **Mittwochnachmittag 3 1/4 Uhr.** Trauerhaus: Colwerstr.

Schönbrown, 4. Mai 1915. Todes-Anzeige.

Schmerzlich teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Georg Roller, Steinhauer,
Ersahresoffizier im Reserve-Regiment Nr. 246
den Heldentod fürs Vaterland in Nordfrankreich gestorben ist.
In tiefer Trauer
namens der Hinterbliebenen
Joh. Roller, Steinbruchbesitzer.

Nagold.
Kunstdünger
kann abgeholt werden.
Ch. Herrgott.

Nagold.
Natur-Sonig.
In Bluntuben 1/2-Pfd.-Paket im Karton mit Adressen-vordruck als Feldpostbrief versendbar.
Gottlieb Klais.

Defekte
Wohnung
mit 3 Zimmern st. Zubehör auf 1. Stall oder später
zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten an die Geschäftsst. d. Bl.

Einen gebrauchten, gut erhaltenen **Kinderrwagen** sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Altensteig.
1 Möbelschreiner
findet dauernde Beschäftigung bei **Joh. Klein,** mech. Möbelschreinerf.

Nagold.
Unterzeichnet verkauft am **Mittwochnachmittag 2 Uhr,** im G-Sthaus zum „Pflug“

2 vollständige Betten,
worunter ein gutes Flaumbett, ein neuer Koffi,
eine leere Bettlade, Kasten, Tischle, Nachttischle, 2 Stühle.
Karl Maier.

Fettiges Haar
muss mindestens einmal in der Woche mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, unheilliche Krätze, die Haarschaft behafteten, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgestoßen. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und spigige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwachstums, auch zur Entlastung der Friese nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **„Paruyd-Emulsion“**, Flasche 1/2 Lit. Preis 10 Pf. Lindlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Kriegskochbüchlein
15 und 20 S.
Vorwärts bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Krieg. Zeitgedichte, Verlag E. Zepf-Stuttgart 27 Seiten Mk. —,50
Abseits. Lieder mein Lebens Verlag Albert Langen-München 100 Seiten Mk. 1.—
Im Waldstift. Eine Sommererzählung Verlag Eugen Salzer-Heilbronn Mk. 2,50 schön gebunden Mk. 3,50

Bücher
VON
Kch. Schöff
Vorwärts bei **G. W. Zaiser.**

Sommersprossen
verschwinden durch den Gebrauch von **Bergmanns Sommersprossenseife** von Bergmann & Co. Nadebnal à Stück 50 S bei: **Louis Wölle.**